

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

107 (9.5.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 geplatzte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Zahl der bei Anzeigebestellung besetzten Spalten, bei gleichzeitiger Verbreitung und bei Konsum oder sonstiger Art der Verbreitung. Bei Anzeigebestellung im Karlsruher L. B. o. Südlich der Anzeigebestellung 8 Uhr vormittags.

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Oberzuführung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Mitglied: Durich, Hauptstraße 9, D.-Baden, Tagblattstraße 12, Postfach, Kolonialstraße 2, Oberstraße, Republikstraße 4

Nummer 107

Karlsruhe, Samstag, den 9. Mai 1931

51. Jahrgang

Vertrauensvotum für Briand

Deutsch-österreich. Zollunion wird in der französischen Kammer allseits abgelehnt / Briand bleibt bei seinen Europaprojekten

Paris, 8. Mai. In der französischen Kammer wurde am Freitag nachmittags vor stark belebtem Hause die Interpellationsdebatte über die deutsch-österreichische Zollunion fortgesetzt.

Nachdem die beiden Abgeordneten Scapini (Fraktion Maginot) und Thébaud (Unabhängiger der Linken), die im Kriege ihr Augenlicht verloren haben, auf die Gefahren des Anschlusses Österreichs an Deutschland für Frankreich hingewiesen hatten, ohne Briand jedoch dafür verantwortlich zu machen, nahm François Bouillon das Wort. Er forderte, daß die politischen Methoden des Außenministeriums sofort geändert werden. Es sei bedauerlich, daß die Debatte kurz vor der Präsidentschaftswahl stattfinden solle. Er wolle dabei nichts sagen, was die Leidenschaften der Abgeordneten aufwecken könne.

Alle Welt wisse, daß Deutschland und Österreich seit Jahren auf den Anschluß hinarbeiten. Der Außenminister habe sich bei seiner Gegenaktion an England und Italien um Unterstützung gewandt, obwohl er wissen müßte, daß beide Länder nicht gegen den Anschluß seien. Demgegenüber hätten die Staaten der Kleinen Entente die Gefahr sofort erkannt und sich zu einer energiegelichen Gegenaktion zusammengeschlossen. Die Kleine Entente werde der Kern des Widerstandes gegen den deutsch-österreichischen Zollplan sein. Briand hätte sofort erklären müssen, daß die Zollunion zwischen Deutschland und Österreich nach den Bestimmungen der Friedensverträge ungesetzlich sei, und er hätte sofort die Evidenz des Völkerbundes veranlassen müssen. Das habe er aber nicht getan, weil er seit drei Jahren von Panuropa träume. Statt dieser Worte hätte der Minister versuchen sollen, die im Kriege gegen die mitteleuropäischen Mächte vereinten Staaten zu einem soliden Block zusammenzuführen, demgegenüber Deutschland und Österreich niemals hätten ihren Plan durchzuführen. François Bouillon erklärte schließlich noch, daß nach seiner Meinung die Locarno-Verträge bedroht seien. Er begründete diese Auffassung vor allem mit der im Dezember 1930 in Magdeburg von dem preussischen Ministerpräsidenten Braun abgegebenen Erklärung, daß Deutschland sich nicht mehr mit der Ökonomie einverstanden erklären könne. Ferner sei dafür bescheidend eine Erklärung des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Brückner anlässlich einer Abstimmung im Reichstag über eine Entschleunigung in Bezug auf die Rückführung von Eupen und Malmedy an Deutschland, Briand lebe vom Prestige des Sieges der französischen Soldaten, aber er habe dem nichts hinzugefügt. Frankreich werde niemals die Proklamierung des Anschlusses erlauben.

Außenminister Briand:

Augenblicklich habe er, wie schon öfters nach dem Kriege, große Widerstände zu überwinden, um seine Friedenspolitik zur Geltung zu bringen. Er erklärte ferner, daß er nichts von seinen Handlungen bedauere, und daß er die Verantwortung für die Isolation vom Parlament gebilligte Politik für sich in Anspruch nehme, die auch vom Lande gebilligt wurde. Das Prestige Frankreichs — so sagte Briand — sei niemals so groß gewesen, wie gerade jetzt. Die Schwierigkeiten die sich durch den Zahlungsplan ergeben hätten, müsse man beiseite lassen. Frankreich sei in der Welt der Soldat des Friedens, und niemand unterstelle Frankreich Hintergedanken. Zur Frage der deutsch-österreichischen Zollunion übergehend, fuhr Briand fort: Die Anschlussfrage habe nach dem Kriege ihre Schärfe verloren. Der Anschlussversuch, der gegenwärtig gemacht werde, habe nur eine wirtschaftliche Seite, die gegenwärtig allerdings belagert sei. Die Initiative sei als die politische. Er rechne es sich zum Ruhm an, die Initiative zur europäischen Union ergriffen zu haben. Angesichts dieses Anschlusses habe sich bereits der Welt grobe Erregung bemächtigt. Frankreich habe dieses Ereignis mit großer Bitterkeit verzeichnet. Es habe es aber nicht übersehen, daß Deutschland habe einen schweren Fehler begangen. Wenn auch Deutschland und Österreich erklärten, nicht mit dem Zollunionsplan gegen die Verträge zu verstoßen, so sei Frankreich anderer Meinung. Die Frage müßte vom Völkerbundrat geprüft werden. Die Unabhängigkeit Österreichs sei unüberwindlich, außer mit der Zustimmung des Völkerbundrates. Hier fürchte er nichts. Europa sei das Opfer eines furchterlichen Verrats. Es werde Frankreich zur Ehre gereichen, die Nationen aufzufordern zu haben, das Problem der Organisation des ungeschunden europäischen Marktes zu lösen.

Österreich hätte beim Vertrage von 1921 sicher nicht gemagt, zu behaupten, daß es den Hintergedanken hätte, ein Zollkommen mit Deutschland abzuschließen. Das bewies, daß Österreich dazu nicht das Recht habe. Briand hofft, daß der Nachfolger Stresemanns begreife, daß die Zeit der Zwangspolitik vorbei sei. Frankreich müsse Geduld zeigen und seine Vorkehrungsmaßnahmen treffen, um einen Zusammenstoß mit dem deutschen 70 Millionenvolk zu vermeiden. Der Krieg wäre eine Katastrophe von nicht wiederzuerwartender Art. Frankreich halte seine Augen offen. Die vernünftigen Männer, die den Frieden verfolgten, ließen die Maßnahmen nicht außer Acht. Frankreich stehe in seiner Friedenspolitik nicht allein. Er habe die Empfindung, daß Frankreich von einer herzlichen Atmosphäre umgeben sei. Vieles sei für die Organisierung getan worden. Frankreich sei bereit, mit allen Nationen zusammenzuarbeiten.

Nach Schluß der Rede wurde Briand eine langanhaltende Ovation dargebracht. Alle Minister schüttelten ihm die Hand.

Paris, 9. Mai. (Kammer-Nachricht.)

Der radikale Abgeordnete Herriot erklärte, Österreich habe sich durch das Anleiheprotokoll von 1922 verpflichtet, seine finanzielle

und wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht aufzugeben. Er habe die Empfindung, daß durch die deutsch-österreichische Initiative das Friedenswerk bedroht sei. Gewiß leide Deutschland; aber Frankreich habe auch gelitten, Frankreich weigere sich nicht, Deutschland zu Hilfe zu kommen, vor allem wegen seiner Arbeitslosigkeit.

François Bouillon verwahrte sich dagegen, daß er den Krieg wolle. Aber die Deutschland gemachten Zusicherungen seien zwecklos, denn Deutschland begreife nur jemanden, der mit Autorität spreche.

Als nächster Abgeordneter erklärte Louis Marin, der französische Außenminister müsse den einmütigen Willen des französischen Parlaments hinter sich haben, wenn er in Genf Frankreich vertrete.

Briand erklärte im weiteren Verlauf, Marin habe doch zwei Jahre lang mit ihm, Briand, zusammen im Kabinett Boncompagni gearbeitet und sei für seine Handlungen solidarisch mitverantwortlich. Marin habe als Mitglied des Kabinetts nichts eingewendet, als er, Briand, durch den Ministerrat das Protokoll billigen ließ, das die vorzeitige Abkehr von der Zollunion zur Folge haben sollte.

Der sozialistische Abg. Grumbach erklärte, es handle sich bei dem deutsch-österreichischen Vorgehen noch nicht um eine vollendete, sondern nur um eine geplante Verletzung der Verträge.

Die Vertreter der hauptsächlichsten Parteien der Regierungsmehrheit, darunter auch der Vorsitzende des Zollauschusses, Abg. Fougère, einer der Hauptinterpellanten, haben sich auf folgende Tagesordnung geeinigt: Die Kammer beteuert ihre Zustimmung zu einer Politik internationaler Verständigung und einer weitgehenden lokalen Zusammenarbeit der Völker Europas; sie verurteilt formell den Plan der deutsch-österreichischen Zollunion, der in Widerspruch zu dieser Politik und zu den Verträgen stehen würde. Die Kammer billigt daher die Erklärungen der Regierung und spricht ihr das Vertrauen aus und geht zur Tagesordnung über. Die Regierung hat diese Tagesordnung angenommen.

Ministerpräsident Laval stellt als Abschluß der Debatte für das Verbleiben der eben angeführten Posten die Vertrauensfrage.

Die Kammer lehnte die von den Sozialisten geforderte Streichung eines Teils der Entschleunigung mit 470 gegen 115 (sozialistische) Stimmen ab.

Hierauf wurde der Rest der Tagesordnung Lougère von 470 abgelehnt. Die Regierung hat das Vertrauensvotum erhalten.

Die übliche Saisonentlastung

Stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes

Nach dem Bericht der Reichsanstalt über die Arbeitsmarktlage für die Zeit vom 16. bis 30. April hat die zweite Aprilhälfte die bis dahin durch die Witterung verzögerte Frühjahrsentlastung auf dem Arbeitsmarkt in starkem Maße in Erscheinung treten lassen. Die Zahl der Arbeitslosen ist um fast 240 000, die der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 216 000 zurückgegangen; in der Krisenfürsorge ist noch ein leichtes Ansteigen um rund 12 000 zu verzeichnen. Nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende April in der Arbeitslosenversicherung rund 1 888 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, womit gegenüber dem diesjährigen Höchstpunkt Mitte Februar ein Rückgang um über 700 000 eingetreten ist. Die Ueberlagerung gegenüber dem Vorjahre beträgt in der Arbeitslosenversicherung nur noch 125 000. Die Krisenfürsorge ist noch mit rund 902 000 Hauptunterstützungsempfängern belastet. Der Bestand an Arbeitslosen betrug Ende April rund 4 389 000 gegenüber 4 628 000 im April.

Soweit der amtliche Bericht. Er zeigt, daß wir es mit einer reinen saisonmäßigen Entlastung zu tun haben. Von irgend einer Belebung der Konjunkturgrößen ist keine Rede. Die Entlastung ist im großen und ganzen als normale zu betrachten. Das gesamte Arbeitslosen-Niveau liegt in diesem Jahre ungemein viel höher

als in den Vorjahren. Trotzdem braucht man sich nicht einem hoffnungslosen Pessimismus hinzugeben, wie er von manchen Seiten noch künstlich verflärkt wird. Es ist nicht so, wie nach der Veröffentlichung des letzten amtlichen Berichts vermutet und befürchtet wurde, daß nur ein Rückgang der Arbeitslosen in der Versicherung infolge Aussteuerung, aber kein wirklicher Rückgang der Arbeitslosen infolge erfolge. Wie aus den neuen Ziffern hervorgeht, sind auch Wohlfahrtsverbände wieder in Arbeit gekommen. Jedenfalls steht fest, daß der gesamte Rückgang der Arbeitslosigkeit vom Höchstpunkt im Winter bis zum 1. Mai in diesem Jahr um 100 000 größer war als im Vorjahr. Konsequenzen zur Wirtschaftslage können jedoch aus dem Bericht nicht gezogen werden. Konjunkturelle Besserungszeichen liegen noch nicht vor.

Weitere Massenentlastungen im Ruhrbergbau

Ist das Wirtschafts-Anfurbelung?

W.D. Dortmund, 8. Mai. Die vereinigten Stahlwerke in Gelsenkirchen zeigen unter dem 30. April die Entlastung von 700 Arbeitern und 70 Angestellten auf der Zeche „Rheinische“ an. Als Grund wird Abfahrmangel angegeben. Zum 30. Mai hat die Gewerkschaft „Konstantin der Große“ für die Kokereianlage 233 Arbeitern gekündigt. Die Gewerkschaft „Westfalen“ in Hamm zeigt unter dem 1. Mai die Kündigung von 250 Arbeitern an, die zur Entlastung kommen sollen.

Tanzpalast-Ueberfall vor Gericht

Zeuge Hitler weiß nichts als Legalitätsgestammel

Berlin, 8. Mai. (Sta. Draht.) In dem Berliner Schwurgerichtspräsidenten gegen die Angeklagten Stiefel und Genossen, die seit drei Wochen wegen Totschlagsversuchs, hinterlistiger Körperverletzung, Landfriedensbruchs und unbefugten Waffenbesitzes gelegentlich des Ueberfalls auf kommunistische Sportsleute im Charlottenburger Tanzlokal „Eden“ am 22. November 1930 vor Gericht stehen, wurde am Freitag der Münchener Parteipapst Hitler und sein abtrünnig gewordener ehemaliger Hof Stennes vernommen.

Hitler, der als erster vor den Schranken des Gerichts erscheint, ist sehr nervös und unbeherrscht. Keine Sekunde kann er ruhig bleiben, immer ist er in Bewegung. Auf sachliche Fragen antwortet er mit einem bombastischen Redeschwall. Es ist derselbe Mann, der an dem „Bramarbasieren dieser Zeit“ heftige Kritik übt. Nachdem der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Obner, Hitler über das Thema seiner Vernehmung orientiert hat, hält der Nazihauptling ein leidenschaftliches Plaidoyer für die Legalität und politische Gesellschaftsfähigkeit seiner Partei. Er behauptet, daß jeder, der in der NSDAP, zu illegalen Mitteln greife, sofort ausgeschlossen werden würde. „Meine Leute dürfen keine Waffen tragen“, ruft Hitler empfindlich, „sonst werden sie sofort ausgeschlossen“. Auch Kollommandos gibt es bei uns nicht, und ich glaube sicher, daß der hier in Frage stehende Sturm 33 kein Kollommando irgend welcher Art ist. Die SA wurden von uns nicht gebildet, um mit Bomben, Handgranaten und ähnlichen Dingen dem Feinde zu Leibe zu gehen, sondern um der Partei gegen die blutigen Propagationen des sogenannten Proletariats die Straße zu erobern. Ich halte es übrigens für ausgeschlossen, daß die Bildung eines doch geheimen Kollommandos möglich wäre, ohne daß die Polizei von der Sache erfährt. In unseren Organisationen sitzen ja über-

all Spittel, die sofort die Öffentlichkeit und die Behörden orientieren würden. Es ist übrigens auch möglich, daß solche Spittel illegale Postkisten begehren, um uns hereinzulassen. Ich gebe den absolut legalen Weg aus der inneren Ueberzeugung, daß eben auf andere Weise eine Weiterentwicklung unmöglich ist. Hitler wird sehr weitschweifig und beklagt in melodramatischen Ausführungen die armen SA, die sichtlich Opfer um Opfer bringen und von der Linken so schwer terrorisiert werden. Da könne einmal, also meinte der wadere Herr Hitler, die Grenze zwischen Notwehr und Anarchose vermischt werden. Vom grünen Tisch aus sei das schwer zu beurteilen.

Nebenlänger: „In Ihrem Artikel im Völkischen Beobachter heißt es: „Ich habe in Leinsia die Legalität beschworen und werde mich nicht von Herrn Stennes meinelidig machen lassen.“ Ich traue Sie nun, Herr Hitler, hatten Sie denn konkrete Befürchtungen in dieser Hinsicht?

Stennes antwortete ausweichend. Als der Rechtsanwalt ihn auf seine fortwährenden Widersprüche und auf die Verschwommenheit seiner Beurteilungen aufmerksam macht, verkert Hitler völlig der Kopf und schreit: „Schließen Sie mir keinen anderen Sinn unter“.

Das unerbittliche Kreuzverhör geht weiter. Die Widersprüche häufen sich. „Herr Hitler, ist Ihnen bekannt, daß in der SA häufig von einer „Kolluktion“ gesprochen wird?

Hitler faat: „Davon weiß ich nichts. Unsere Ehrenkrieger hat man uns genommen, und nun laufen wir verkleidet in Fantasiekostümen herum.“

Herr Hitler, Sie beklagen sich über den Terror der Linken. Wissen Sie nicht, daß Ihr Reichspropagandaleiter Goebbels erklärt hat, daß man den Gegner zu Frei kämpfen müsse?

Hilfer: „Ach, das ist wohl nicht so gemeint. Es ist mehr eine Anfeuerung der Massen. Wir gehen nicht los, den Gegner zu zerstampfen.“

Dann wird Hitler nach der Tätigkeit des Hauptmanns Stennes befragt, u. a. darnach, ob ihm gewisse Dinge zu Ohren gekommen seien, die ihn veranlassen, von Stennes abzurufen. Nun sagt Hitler plöcklich: „Ich stehe hier unter Eid. Da kann ich keine subjektiven Aussagen machen.“

Nebenkläger: „Derr Zeuge, hatten Sie nicht gegen Stennes den Vorwurf erhoben, daß er einen SA-Führer nach Danzig geschickt habe, obwohl er an Rolfkommandos und Gewalttaten beteiligt war?“

Hilfer (sehr aufgeregt): „Nein, das war nur ein Mann, der eine Weihnachtsfeier der ganzen Partei geföhrt hatte.“

„Das stimmt nicht, Herr Hitler. Es wird diesem SA-Führer auch zum Vorwurf gemacht, daß er zahlreiche Gewalttate gegen Andersdenkende begangen habe.“

Hilfer (schreiend): „Zeigen Sie mir das!“

Der Nebenkläger weist es Hilfer durch einen Artikel im Völkischen Beobachter nach, worauf der Zeuge plöcklich laßt: „Ich weiß übrigens gar nicht, was das mit dem Sturm 33 zu tun hat. Uebrigens kann ich über dieses Thema nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit sprechen. Es handelt sich um die Frage der Landesverteidigung.“

„Ist Ihnen bekannt, daß die Danziger Nazis auch Waffen gehabt haben?“

Hilfer (schreiend): „Ich habe nur von dem zu berichten, was ich weiß. Ich weiß nichts!“

Es entspannt sich dann eine längere erregte Auseinandersetzung über die Rolfkommandos, wobei Hitler immer aufgeregter wird. Mehrmals schreit er in den Saal: „Es gibt keine Rolfkommandos, nein, nein.“

Rechtsanwalt Becker, der Stennesmann vorzutragen ebenfalls nicht laßt mit Hilfer um. „Derr Zeuge, Sie haben doch behauptet, daß Stennes ein Volkseigenes ist?“

Hilfer: „Ich habe nur gesagt, daß er früher Polizeihauptmann gewesen sei und jetzt sehr radikal wäre.“

„Das ist nicht richtig. Nach meinen genauen Informationen haben Sie diese Behauptung bei einer Besprechung im November 1930 positiv aufgestellt.“

„Ausgeschlossen!“

„Darf ich Ihrem Gedächtnis nachhelfen?“

„Bitte.“

„Es war bei einer SA-Führerbesprechung anlässlich der Berliner Renolte.“

„Ich erinnere mich nicht, aber hm ja, das kann stimmen.“

„Wenn Sie wüßten, daß Leute von Ihnen Waffen hätten, würden Sie dann der Polizei Nachricht geben?“

„Ja, ja, wahrscheinlich.“

Dann kommt das Thema Goebbels zur Sprache. „Derr Hitler, war Ihnen das Buch des Herrn Goebbels „Nazi — Sozialdemokratie“ bekannt, in dem zum wildesten Aufbruch gegen den Staat gerufen wird, als Sie ihn zum Gauführer von Berlin und zum Reichspropagandaleiter der NSDAP ernannten? In dieser Schrift heißt es u. a.: „Wir sind Revolutionäre der Tat und jagen das Parlament zum Teufel, wir marschieren gegen den Staat.“

„Das Buch ist nicht parteiamtlich. Es geht uns nichts an, was Herr Goebbels hier schreibt. Ich habe ihn wegen seiner außerordentlichen propagandistischen Fähigkeiten zum Reichspropagandaleiter gemacht. Die Richtlinien der Politik aber bestimme ich, und Herr Goebbels hat sich zu fügen.“

Der Verteidiger kann nachher feststellen, daß trotz dieser Befundungen des Herrn Hitler die Auftragschrift des Dr. Goebbels nach der vergriffenen ersten Auflage von parteiamtlichen „Einer-Verlag“ in München übernommen worden ist und in jetzt insgesamt 120 000 Exemplaren in allen nationalsozialistischen Versammlungen bis heute vertrieben wurde.

Hilfer weiß auf all das nichts anderes zu erwidern, als den stereotyp ageräumelten Satz: „Ich stehe auf dem Boden der legalen Verfassung.“

Rechtsanwalt Eder stellt dann an Hitler die Frage, ob ihm bekannt sei, daß Oberleutnant Köhm, Hauptmann Göring mit den Herren Schleicher und Hammerstein von der Reichswehr über die völlige Umorganisation der SA, verhandelt hatte, wobei Hitlers Unterhändler die durchgreifende Enttarnung der Truppe verprochen worden wäre. Hitler will erst davon nichts wissen, gibt dann aber im Kreuzverhör die Tatsache schließlich zu, Weiter sollen ähnliche Verhandlungen zwischen Göring, Köhm und Treppmann stattgefunden haben. Hitler weiß sich schließlich gar nicht mehr zu helfen und laßt:

„Es muß eben alles geschehen, um den legalen Weg der SA vor Gott und der Welt zu versichern.“

„Stimmt es, Herr Hitler, daß Sie sich auch während der SA-Renolte in Berlin im November 1930 von bewaffneten SS-Leuten in die Sturmlotale begleiten ließen?“

„Das war nicht nötig. Ich wurde überall mit stürmischer Begeisterung begrüßt.“

Die im Zuschauerraum anwendenden Stennesleute riefen: „Schwindel“ und brachen in Hohnlächeln aus.

Der ehemalige Hitlerische Sturmführer Hauptmann a. D. Stennes, der am Nachmittag vernommen wurde, beschäftigte das Gericht nur kurz. Er ist sehr vorsichtig, will von illegalen Dingen nichts wissen und behauptet, Hitler verlassen zu haben, weil dieser die Parteigrundzüge veralten hätte. Sein Weg sei genau so legal wie der Hitlers, aber ehrlicher. Unter „Rolfkommandos“ verstehe er allerdings im Gegensatz zu Hitler etwas durchaus Gewalttätiges, will aber von dieser Sache nichts gewußt haben. In weiteren Anspielungen auf Goebbels betonte Stennes, daß die Leitung der SA, stets gegen die leidenschaftlichen Heken der politischen Führer gemeint wäre. Die Zusammenhänge wären meist eine Folge dieser Heke.

Als Rechtsanwalt Becker unter Berufung auf den Vorwurf der Volkseigenheit an Stennes die Frage richtete, ob er illegale Pläne gehabt habe, um die Polizei zu provozieren, antwortete Stennes: „Nein, das kann ich auf meinen Eid nehmen.“

Die Vernehmung des früheren Berliner Gauführers der SA, Webel ergibt die erstaunliche Tatsache, daß die unteren SA-Führer inhaltlich und waltend konnten, wie es ihnen beliebte. Herr Webel übte nicht die mindeste Kontrolle aus und überließ alles den „nachgeordneten Instanzen“.

Mit Recht nagelte Staatsanwalt Stennis diese unzulässigen Zustände, die die Verantwortungslosigkeit innerhalb der SA-Führer aufzeigten, fest.

Unter allgemeiner Bewegung befandete Webel schließlich, „ich glaube, daß sich Hitler im Gegensatz zu seinem früheren Glaubensbekenntnis auf die Realität eingestellt hat. Es ist ihm sicher damit ernst, wenn auch am 19. Januar Herr Goebbels den Realitätsbekenntnis Hitlers vor einer Versammlung von SA-Leuten ins Lächerliche zu ziehen versuchte.“

Die Vernehmung der drei Zeugen fand erst in den späten Abendstunden ihren Abschluß.

Entgegen dem Antrag des Nebenklägers wurden Hitler, Stennes und Webel verurteilt.

Polizeihandal in Chemnitz

Rüchensoffizier als Nazi

Chemnitz, 8. Mai. (Eig. Drabth.) In Chemnitz ist durch die Aufmerkbarkeit wachsender republikanischer Polizeibeamter ein Polizeihandal aufgedeckt worden, der eine enge Zusammenarbeit von Polizeioffizieren mit der Nationalsozialistischen Partei enthält.

In der Kaserne der Schutzpolizei Chemnitz ist seit einiger Zeit beobachtet worden, daß zwei junge Beamten des letzteren Kübel mit Essen aus der Küche der Kaserne forttransportierten. Dieser Tage wurden die beiden Essenholer von wachhabenden Beamten des Essen für die Nazimannschaften abholen. Die beiden Essenholer selbst sind Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei, desgleichen der Küchensoffizier, ein Oberleutnant Bager. Es ist also kein Wunder, daß die Untersuchung nicht vom Fleck geht. Bisher ist lediglich festgestellt worden, daß die Ausgaben der nationalsozialistischen Essenholer über ihre Personalien nicht stimmten.

Stellweise hängt die polizeiwidrige Unternehmung auch damit zusammen, daß, wie jetzt bekannt geworden ist, eine ganze Anzahl Offiziere der Chemnitzer Schutzpolizei eingekerkerte Mitglieder der nationalsozialistischen Partei sind. Die verantwortlichen Stellen haben bisher zu den aufbeimerkenden Feststellungen geschwiegen.

Rußland bezieht englisches Kriegsmaterial

Ist das Abrüstung?

London, 8. Mai. (Eig. Drabth.) Aus einer Erklärung des Handelsministers im Unterhaus geht hervor, daß die russische Regierung Kriegs material aus England bezieht. Seit Januar 1931 sind für Rußland 33 Auflagen erteilt und Laits im Werte von 2000 Pfund Sterling von englischen Firmen nach Moskau geliefert worden.

Dem Handelsminister wurde ferner die Anfrage gestellt, ob ihm die großen geheimen Munitionslieferungen nach Rußland bekannt seien. Er konnte jedoch über diese inoffiziellen Käufe und deren Höhe keine Auskunft geben.

Freistaat Baden

Neue Etatordnung in Baden

Der angeforderte Gesetzentwurf einer badischen Haushaltsordnung ist toeben den Mitgliedern des badischen Landtages zugestellt worden. Das neue Gesetz umfaßt 40 Paragraphen. Dem Entwurf ist eine sehr eingehende Begründung beigegeben in der darauf hingewiesen wird, daß es notwendig sei, das badische Haushaltsrecht durch Anpassung an dasjenige des Reiches zusammenfassend neu zu regeln.

§ 2 bestimmt, daß der Haushaltsplan grundsätzlich alle Einnahmen und alle Ausgaben für den maßgebenden Haushaltszeitraum enthalten muß. Im Haushaltsplan nicht vorgesehene Ausgaben müssen auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben und dürfen den Gesamtabluß des Etats, wie er im Finanzgesetz festgelegt wird, nicht wesentlich ändern. Die Regierung ist verpflichtet, für planmäßige Ausgaben rechtzeitig Deckung zu stellen. Auch der Landtag soll neue oder erhöhte Ausgaben nur unter gleichzeitiger Beschaffung der vollen Deckung beschließen.

Die bisherige Uebung, den Staatsvoranschlag für einen Zeitraum von zwei Jahren aufzustellen, wird grundsätzlich beibehalten.

Wichtig sind die Bestimmungen über den sogenannten eisernen Bestand, das heißt den durch Gesetz bestimmten Teil des Betriebsvermögens, der erfahrungsgemäß zur ungestörten Aufrechterhaltung des Reichsverkehrs erforderlich ist. Dieser soll mindestens 15 Millionen RM. wie im Jahre 1914 betragen. Das Fehlen des eiserne Bestandes würde eine dauernde Belastung der Staatskasse mit Zinsen für Leberbrückungsanleihe bedeuten. Der außerordentliche Haushalt soll künftig im wesentlichen auf Anleihen und die daraus zu befreienden Ausgaben beschränkt werden. Die §§ 4 ff. befaßten sich mit der technischen Gestaltung des Haushaltsplanes.

Neu ist § 13, in dem bestimmt wird, daß staatliche Betriebe, die mit Rücksicht auf ihren Wirtschaftszweck nach kaufmännischen Grundsätzen geführt werden, mit vorheriger Zustimmung des Finanzministers anstelle einer getrennten Veranschlagung der Einnahmen und Ausgaben mit ihrem voraussichtlichen Ergebnis in den Haushaltsplan aufgenommen werden dürfen, wenn die Art des Betriebes ein sicheres Wirtschaften nach Einnahme- und Ausgabenstellen des Haushaltsplanes nicht zuläßt.

§ 16 bestimmt, daß der Entwurf des Haushaltsplanes spätestens am 15. Januar ds. Js. dem Landtag vorgelegt werden soll, in dem der Haushaltszeitraum beginnt. § 18 verpflichtet die Behörden jede unnötige Ausgabe zu vermeiden. Wenn die Verabschiedung des Haushalts vor Beginn des neuen Haushaltszeitraumes nicht erfolgt, und die Regierung durch Gesetz zur Weitererhebung der Steuern ermächtigt ist, soll sie auch ohne besondere gesetzliche Genehmigung ermächtigt sein, die zur Aufrechterhaltung der staatlichen Verwaltung nötigen Ausgaben zu vermeiden.

Nach § 24 sind freie, planmäßige Stellen, soweit nicht der Finanzminister ein Ausnahme gestattet, mit Beamten zu besetzen, die bei der eigenen oder einer anderen Verwaltung des Staates entbehrlich geworden sind und die erforderliche Vor- und Ausbildung besitzen. § 28 bestimmt, daß Veränderungen im Aufbau oder in der Gliederung der Behörden, die den Ausgabehaushalt möglicherweise erhöhen, nicht vor Zustimmung des Landtages vollzogen werden dürfen.

Aus aller Welt

Aufdeckung umfangreichen Autosmuggels

CPW, Berlin, 8. Mai. Wegen Urkundenfälschung und Zollhinterziehung wurde der Sekretär des Automobillubs von Deutschland, ein gewisser Otto Kullich aus dem Vorort Niederschönhausen, festgenommen. Der Richter hat Haftbefehl gegen ihn erlassen. Kullich war schon längere Zeit beim Auto-Club, der sein Geschäftshaus am Leipziger Platz hat, in einer Vertrauensstellung. Auf Grund dieser Vertrauensstellung kann ein ausländischer Wagen nach Deutschland eingeführt werden, ohne zollpflichtig zu sein, wenn er nach Ablauf einer bestimmten Zeit das deutsche Reichsgebiet wieder verläßt. Dieser Wagen darf natürlich in Deutschland nicht verkauft werden. Sekretär Kullich hatte die Genehmigung, solche Scheine auszustellen. Mit Hilfe eines Zollbeamten an der sächsisch-tschechischen Grenze führte er nun Wagen nach Deutschland ein und überhandte den Zollbeamten, der den Wagen für einwandfrei erklärte, anbrachte. Tatsächlich blieb der eingeführte Wagen — es handelt sich in der Hauptsache um amerikanische Fabrikate — in Deutschland und wurde hier verkauft. Die dabei erzielten Summen waren natürlich beträchtlich. Die Zollbehörde rechnet damit, daß etwa 80 000—100 000 Mark Zollgebühren hinterzogen sind. Der Zollbeamte, der die Schiebung mitanmacht und gedeckt hat, ist gleich nach der Entdeckung seines Dienstes entbunden worden. Als Gegenleistung für seine Gefälligkeit hatte er lebhaft ein paar mal die Bezolung seiner Zeche oder eine Kiste Zigarren erhalten.

Vorbereitung der Berliner Bauausstellung

Berlin, 8. Mai. Tausende von Vertretern der inländischen Tages- und Fachpresse besichtigten heute die Bauausstellung, die morgen eröffnet werden soll.

Der Dampfer „Berengaria“ wieder flott

Neuwoel, 8. Mai. Der aufelaufene Cunard-Dampfer „Berengaria“ ist wieder flott geworden. Das Schiff hat keinerlei Beschädigungen erhalten.

Taufe des Panzerschiffes A

CPW, Berlin, 9. Mai. Das Panzerschiff A, das am 19. Mai vom Stapel laufen soll, wird, wie mehrere Morgenblätter berichten, von

den Können, auch wenn die Ausgabeerhöhung erst in einem künftigen Haushaltszeitraum zu erwarten ist. § 31 regelt die Beteiligung des Staates an wirtschaftlichen Unternehmungen. § 32 die Stundung von Zahlungsverbindlichkeiten gegen den Staat.

§ 34 bringt Bestimmungen über Fehlbeträge und Ueberträge. Fehlbeträge sind inoffiziellen in übermäßigen Haushaltszeitraum als ordentliche Ausgabe einzustellen, Ueberträge in erster Linie zur Tilgung schwebender Schulden zu verwenden. Das neue Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 1. April 1931 an erhalten.

Der Haushaltsauschluß wird sich schon in der nächsten Woche mit dem neuen Gesetzentwurf zu befassen haben.

Baden-Badens Frühjahrstanzturnier in nationalsozialistischer Reklame

Man schreibt uns: Unter dem Titel „Hakenkreuzhege zerschlägt Badens Fremdenverkehr“ hat der Volksfreund geterrt darauf aufmerksam gemacht, wie sehr die antisemitische und nationalsozialistische Hege den badischen Fremdenverkehr schädigt und gleichzeitig auf den Aufbruch Baden-Badens hingewirkt, der die Schädigung des Kurorts Baden-Baden durch dieses Treiben feststellt. Die städtische Kurdirektion Baden-Baden illustriert nun diesen Aufbruch, indem sie im badischen Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur, Der Führer (der zwischenzeitlich vom badischen Innenministerium auf zwei Wochen verboten wurde) zwei Inserate veröffentlicht, in denen für zwei Veranstaltungen in Baden-Baden Propaganda gemacht wird, und zwar:

- 1. Frühjahrsstanzturnier Baden-Baden am Samstag, den 9. Mai.
- 2. Tanzfest und Tanzschau der Siegerpaare am Sonntag, den 10. Mai.

Karten und Auskunft städtische Kurdirektion Baden-Baden. Der nationalsozialistische Führer liefert gleichzeitig den Kommentar dazu, indem er dicht unter dem Inserat in Balkenüberschrift auftritt:

Kauk nicht bei Juden! Ich weiß nicht, ob der Führer mit dieser Reklamebeigabe die städtische Kurdirektion von Baden-Baden in ihrer Reklame unterstützen wollte, ebensowenig wie mir bekannt ist, wie weit die städtische Kurdirektion von Baden-Baden in dieser Reklamebeigabe eine Unterstützung ihrer Fremdenwerbung sieht. Interessant, sehr interessant ist dieser Vorgang jedoch auf alle Fälle.

Der Verband deutscher Flusabäfen, dem sämtliche deutsche Flusabäfen angeschlossen sind, hielt seine diesjährige Verbandstagung im Sitzungssaal der Mannheimer Handelskammer ab.

Eine Ferienlorenzkonferenz fand in Baden-Baden statt. Die Ferienlorenzkonferenz in diesem Jahre mit 20 Prozent Ermäßigung gegenüber 10 Prozent im Vorjahre gefahren. Im Anschluß an die Vollerfassung wurden die Bahnhöfe und die für die Flüge gültigen Bestimmungen in Gruppenverhandlungen festgelegt.

dem Reichspräsidenten auf den Namen „Deutschland“ getauft werden.

Einfuhrverbot für Weihnachtsbäume

Nach der Verordnung zur Verhütung der Einschleppung von Krankheiten der Nadelbäume vom 3. Juni 1930 ist die Einfuhr solcher Tannen, Fichten- und Kiefernpflanzen sowie von Teilen solcher Pflanzen, wie Weihnachtsbäumen, Vinderrin usw. verboten. Wie die zuständigen Regierungsstellen mitteilen, wird dieses Verbot in Zukunft in seinem ganzen Umfange streng durchgeföhrt werden. Demensprechend werden auch Weihnachtsbäume nicht mehr zur Einfuhr zugelassen.

Schweres Autobusunglück auf der Heimkehr von einer Wallfahrt

WVB, Saarlouis, 8. Mai. Einen furchtbaren Abschluß fand eine Wallfahrt des katholischen Muttervereins Saarlouis, die nach Lützenburg geführt hatte. Die Fahrt eriolate mit zwei Autobussen. In der Nacht, um ein Uhr, verlor auf der Rückfahrt in Schredlingen auf lothringischem Boden in einer gefährlichen Kurve an einem der Autobusse, der mit 24 Insassen besetzt war, die Bremse. Der Wagen raste über die Straße und an einen gegenüberliegenden Hause die drei Meter hohe Trenne hinweg, wurde durch den Anprall zurückgeschleudert und stürzte um. Ein Teil der Insassen flog auf die Straße. Nummer letzte sich der Wagen auf die andere Seite und verstellte so den Weg. Der Rest der Insassen vermagte sich nur, mit Mühe aus den Trümmern freizumachen und zu retten. 22 Frauen erlitten Verletzungen; vier Frauen wurden mit inneren Verletzungen, schweren Kopfverletzungen und Armbrüchen ins Städt. Krankenhaus in Saarlouis gebracht. Die Schuld an dem Unglück soll war bisher nicht festzustellen.

Druckfehlerteufel um Cohn

Der Völkische Beobachter des Herrn Hitler war bei seinem Bericht über die Austragung der Deutschen Waldlaufmeisterschaft in Hannover vom Druckfehlerteufel verfolgt. Er nannte den Sieger bald Holm, bald Kollm, Holm und Kollm gingen ihm so durcheinander, daß niemand herausfinden konnte, wie der Sieger in der Deutschen Waldlaufmeisterschaft in Wahrheit heißt. Hier ist die Lösung des Rätsels: Er ist ein Jude namens Cohn, und der völkische Druckfehlerteufel hat ihn zur böheren Ehre des Antisemitismus entcoden müssen.

Sofort lieferbar,

auf dem schnellsten Wege
die immer fabrikfrischen

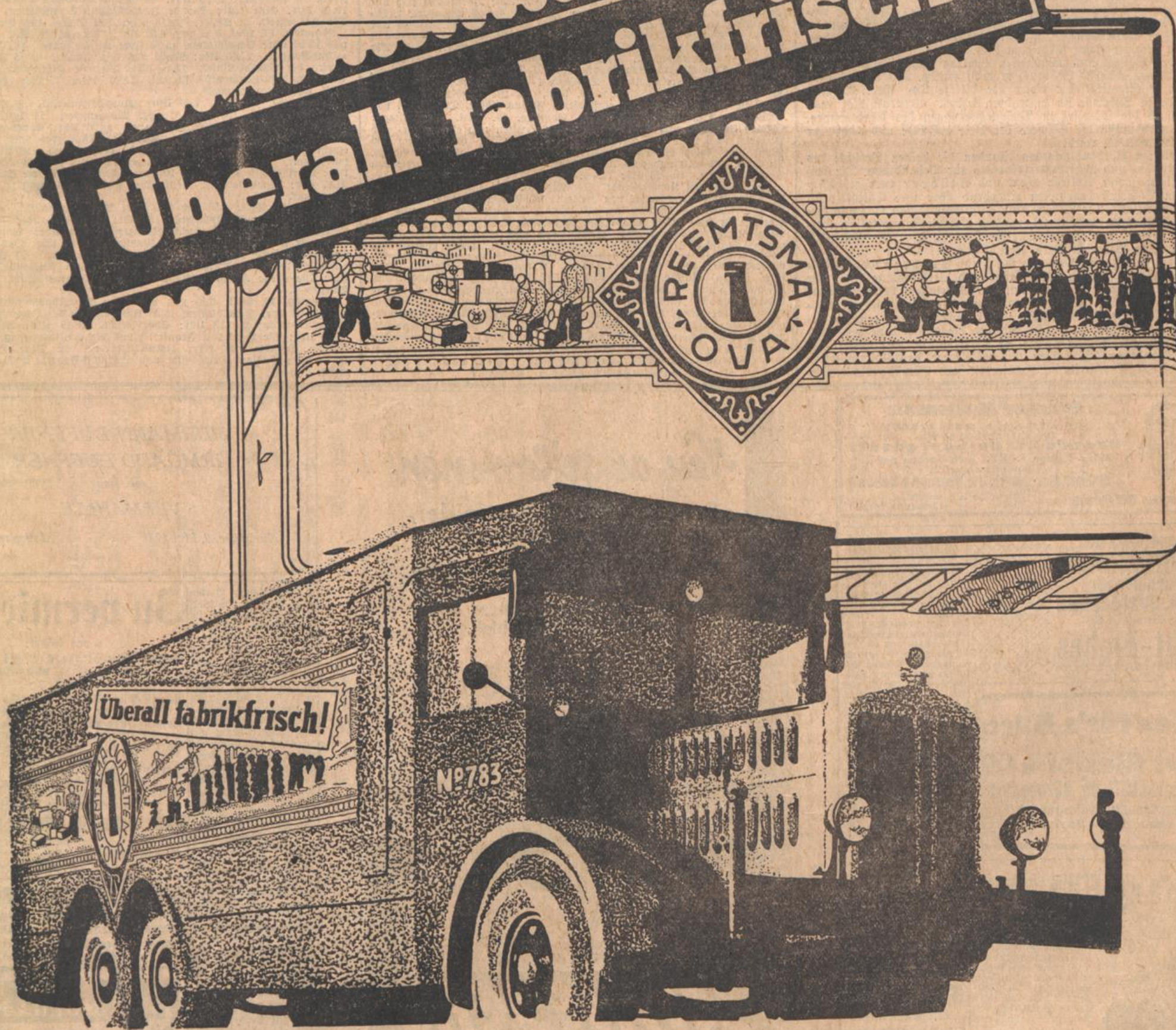
**REEMTSMA
CIGARETTEN**

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

OVA

im
Ankerformat

Überall fabrikfrisch!



Letzte Nachrichten

Besprechung Schieles mit den Berliner Bäckern

W.B. meldet aus Berlin: Freitag haben unter dem Vorsitz des Reichsministers Schiele weitere Besprechungen mit den Vertretern der Berliner Bäder über die Senkung des Brotpreises stattgefunden. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß die Verhandlungen sowohl mit den Berliner Bäckern, als auch mit den Berliner Mühlen noch im Laufe des Samstag vormittag endgültig abgeschlossen werden können.

Der Bewag-Verkauf von der Stadtverordnetenversammlung angenommen

Berlin, 8. Mai. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Vorlage über das Bewag-Projekt mit 104 gegen 100 Stimmen angenommen.

Naziabgeordneter Feder zu 800 M. Geldstrafe verurteilt

NRN, Köln, 8. Mai. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Feder wurde vom Großen Schöffengericht wegen Befeldigung des früheren Reichsanstalters Hermann Müller zu 800 M. Geldstrafe, ersatzweise zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bayerische Landtagswahlen im Oktober

München, 8. Mai (Sta. Draht). Die Neuwahlen des Bayerischen Landtags dürften in der zweiten Oktoberhälfte erfolgen. Die

Bayerische Volkspartei hat sich jetzt ebenfalls mit den Herbstwahlen einverstanden erklärt.

Der Dammbau Rügen-Stralsund

Die Verhandlungen über einen langfristigen Kredit von 20 Millionen Mark, den ein schwedisches Finanzkonfortium unter Mitwirkung des Bankhauses R. M. Warburg u. Co., Hamburg, der Deutschen Reichsbahngesellschaft zur Finanzierung des Eisenbahndammes zwischen den Inseln Rügen und Stralsund angeboten hatte, sind zu einem erträglichen Einstuf zum Abschluß gekommen.

Weiterflug von Do. X

London, 8. Mai. (Funkdienst). Das deutsche Flugboot Do. X startete am Freitag von portugiesisch-Guinea nach der Insel Fernando Noronha. Die Flugstrecke über den Atlantik beträgt 1800 Kilometer.



Qualität & ausschlaggebend

Überall hören Sie:
Die Herren- u. Knabenkleidung von **Schöpf** ist gut und preiswert.

- Flotte Herren-Frühjahrs-Mäntel 29⁵⁰
95.- 85.- 75.- 65.- 58.- 48.- 35.-
- Herren-Slipons für jung und alt in mod. Ausführung, reine Wolle 58⁰⁰
88.- 75.- 65.-
- Herren-Trenchcoat-Mäntel das unentb. Kleidungsstück 13⁵⁰
34.50 29.50 19.75
- Herren-Sacco-Anzüge 1 oder 2 reihige Form 105.- 95.- 85.- 78.- 65.- 58.- 44⁵⁰
- Vornehme blaue Kammgarn-Anzüge in mein. bewährt. Spezial-Qual. 88.- 75.- 65⁰⁰
- 2 teilige Herren-Sport-Anzüge 75.- 65.- 55.- 48.- 38⁰⁰
- Herren-Knickerbockers 21.50 18.50 14.50 12.50 9⁵⁰
- Herren-Flanell-Hosen in mode, beige u. grau 32.- 24.50 18.50 14⁵⁰
- Bessere Streifen-Hosen 29.50 25.- 23.- 19.50 16.50 12⁵⁰
- Moderne ärmellose Pullover reine Wolle 8.90 6.50 5⁹⁰
- Ein Posten Knabenmäntel Serie 1 6⁷⁵ Serie 2 9⁷⁵ Serie 3 14⁷⁵
- Knaben-Anzüge für Schule und Straße, Sportform 35.- 23.- 19.50 16.50 12⁵⁰

Hochsommer-Kleidung

- Lüster-Joppen für Büro und Haus, blau u. schwarz 28.50 21.50 18.50 14.50 9⁵⁰
- Tussor-Joppen in mercerisiert Rips u. Kunstseide 17.50 14.50 10.50 8⁹⁰
- Wasch-Joppen offen und hochgeschlossen 12.- 9.75 8.50 6.75 5⁹⁰
- Knaben-Trachten-Hosen 3.50 4.50 5.50 6.50 3.90 4.25 4.90 6.25
- Knaben-Trachten-Joppen aus kar. Wollstoff und blau Leinen

Ferner finden Sie in größter Auswahl: Wasch-Schwarzanzüge, Kleider-Anzüge und -Blusen, Einknopf-Anzüge, Sportblusen, Wasch- und Sport-hosen, Spielanzüge

Herren-Covercoat-Paletots 48.-
ganz gefüllt, feinste Qualität zum Ausschuchen, jedes Stück

Reichhaltiges Lager in Herrenstoffen

Carl Schöpf

Erholungsheim

der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen sowie Ehepaare. Verpflegungssatz 4.50 RM täglich. für Klassen u. auswärtige Selbstzahler 5 RM. Anmeldungen von 8 bis 10 Uhr werktäglich beim

Städtischen Krankenhaus Karlsruhe

Reiberschänke 18, 229
27 M. Küchentreppe,
neu, 50 M. Diegestubi
12 M. 1-tür. Eisschrank
30 u. 50 M. Vertifox
30, 40 u. 50 M. Schreib-
tisch 15 u. 25 M. Dipl.-
Schreibtisch 30 M. Kom-
moden 10, 20 u. 28 M.
Chaiselongue 20 u. 28 M.
1-tür. Spiegelschrank,
Tische, Stühle 3700
aus- und Verkauf
Stemle Zurlach
Kellerstr. 23, 111

Speisezimmer

weit unter Preis erworben. Solches besteht aus einem Schrank mit Vitrinenaufzug, hat abgerundete Ecken u. nußbaum Einlage. Hierzu kommt eine Kredenz, genau passend, 1 schöner Tisch und 4 Stühle. Das Zimmer ist tadellos gearbeitet, ohne jeden Schönheitsfehler. Es kostet nur

375.-
möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30

Zwei schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung, mit Balkon, Veranda, Bad, Speise- u. Wäschezimmer, in schöner, freier Lage, preiswert auf 1 Jahr zu vermieten. Kaiserstr. 2. 4629

Schöne sonn. Wohnung, 5-6 Zimmer, auf 1 Jahr zu vermieten. Welfenstr. 1, Waldnähe, Garten, große Veranda. Angeb. und Nr. 3871 an d. Volksfr.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche Bad u. sonstig. Zubehör, auf 1 Jahr, verm. Neud. Humboldtstr. 10, Werth

2-Zimmer-Wohnung auf 1. Juni zu vermieten. Karlsruh. Miltelheim, Güttenstr. 14 3900

Schöne 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Juni zu vermieten. Antelingen, Körnerstr. 17.

Zimmer, p., elektr. Licht und Heizung, möbliert oder leer, erst m. Kost, auf 1. Juni zu vermieten. Tagland, Salmstr. 27

Ein schön möbliertes Mansarden-Zimmer mit el. Licht a. 1.8. zu verm. Taglandstr. 8, V.r. 3000

Wegen Ableben des bisherigen Mieters haben wir sofort eine schöne 4-Zimmer-Etagenwohnung in Dachhaus, Bad, Veranda, Zentralheizung usw. u. schöner freier Lage zu vermieten. Wohnungen in der Geschäftstraße, Ostendortplatz 2, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind. 1183

Friedrich Töppel
Kantl. Lotterie-Einnehmer der preuß.-südd. Klassen-Lotterie
Karlsruhe, Kriegsstr. 3a
Ecke Müppauer Straße
Telephon 5286
und 51141.

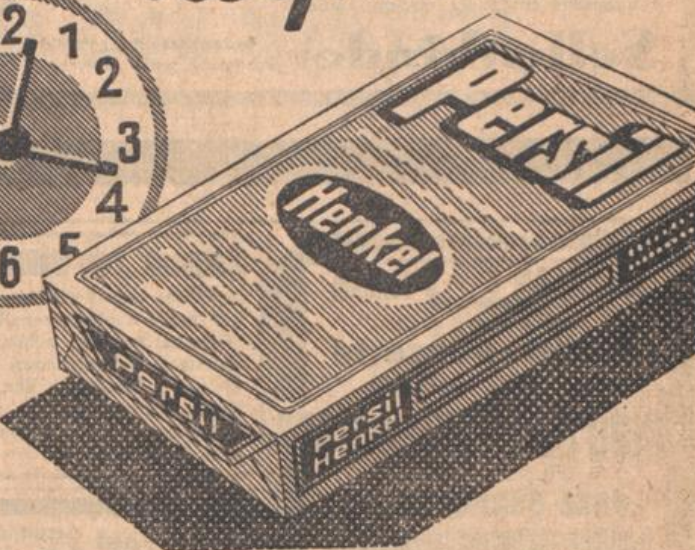
Wesentliche Erhaltung der Gemütsheiligkeit, da Verdrehung der Mittelgewinne bei gleicher Postzahl.

Ziehung II. Klasse
am 18. und 19. Mai

Überall

und jederzeit beliebt, begehrt und

hilfsbereit



das ist Persil, die unvergleichliche, ewig junge, wirklich einzigartige Haushaltshilfe! Bei der Wäsche ist dieses wundervolle Mittel ja überhaupt nicht mehr wegzudenken. Nehmen Sie Persil aber auch für die vielen Reinigungszwecke, die im Haushalt immer wieder vorkommen! Nehmen Sie es zum Reinigen von Teppichen, Vorlagen, Fellen, Läufern, Woldecken, für Geweihe, Korb- und Weißlackmöbel, Turn- und Tennisschuhe, für Bürsten und Kämmen, nehmen Sie es, wofür es sei — immer wird Persil Ihnen ein bewährter, treuer Helfer sein, immer finden Sie es bereit, die Hauptlast der Arbeit zu tragen und Ihnen das tägliche Leben angenehm zu machen!

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Die Hölle von Cayenne

(das Schicksal eines Legionärs). Preis 2.70 Mk
Volksfreundbuchhandlung
Karlsruhe, Waldstr. 28 / Tel. 7020/21

An jedem Samstagmorgen diese Ecke beachten!

Der Blick ins Montagfenster

- Halbstelle Herren-Kragen neue Form 3 Stück 1.40
- Ober-Hemden webl. durchgemustert 4.50
- und 5% Rabatt

Er b

Brauerei Huttenkreuz



St. Martinsbier

TIETZ-Leitung



Schwarz u. braun
Boxcalf oder
Lackleder

Orig. Goody.-Welt

Herren-Sporthemd 6.90
Feinpelle, mit Binder, moderne Farben

Selbstbinder „Indanthron“, garantiert
echtfarbig, große Auswahl 1.95

Colosseums-Saal
Samstag 9. 10. Sonntag
jeweils abends 8 Uhr
2 Gast-Konzerte
der beliebten Jazz-Kapelle
Weintraub-Syncopators
mit der originellen
Jazz-Bühnenschau
Deutschlands bestes Jazzorchester
Karten zu 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 u. 1.-
am Büfett d. Colosseums-Rest. u. bei
Kurt Meufel
Waldstraße 81.

Achtung!
Pollerte und eichene
Schlafzimmer
160-180 cm br. Spiegelschrank,
3 Tür., mit Wäscheabteilg., Wasch-
kommode mit echtem w. Marmor,
Spiegelauflage, Bettstellen,
Nachttische mit Marmor
M. 360.- 435.- 475.- 550.-
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32
Kein Laden, freie Lieferung, Zah-
lungszerlegt, Ratenaufkommen.

Waldhaus „Zum Watzberg“, Ettlingen
idyllische Lage direkt am Waldesrand an
der Straße nach Herrenalb. Freundliche
Wirtschaftsräume, schöner Garten, ge-
räumiges Nebenzimmer. Gut gepflegte
Weine. — Ausschank des köstlichen
Kronenbräus Offenburg. Aufmerksam
Bedienung. Mäßige Preise. Zum Besuche
ladet freundlichst ein **Emil Jehle**.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Euren
Einkäufen stets die An-
zeigen dieser Zeitung!

**Gesangverein Arbeiter Sängerbund
Bietigheim.**
Am Sonntag, den 10. Mai, nach-
mittags 3 Uhr, im Saalbau zum
„Kreuz“ hier
Volkstümliches Konzert
wozu wir unsere verehrl. Einwohnerschaft,
sowie die Sangesgenossen und Ge-
nossen der umliegenden Brudervereine
herzlichst einladen. 1212
Kein Trinkzwang Eintritt 50 Pf.
Nach Abwicklung des Programms
Tanz-Unterhaltung.

GLORIA PALAST

Das vornehmste Tonfilm-Theater am Platz
Telefon 5170 Am Rondelpplatz 24

Zwei Opfelleistungen
deutscher Filmkunst mit Namen von Welt-
ful zeichnen un-eren dieswöchentlichen
unübertrefflichen Doppel-Spielplan aus:

1. ... Das Publikum amüsiert sich ... und rech-
net sich diesen Film zu denjenigen Werken,
bei denen man sich nicht langweilt und die
man mit Vergnügen auch ein zweites- und
drittesmal sieht ...
So schreibt der Kinematograph
über den großen Ton- und Sprechfilm
Olig Tschschowa, Johannes Riemann in
Liebe auf Befehl
mit Tala Birai, Arnold Kertl, Hans Junkermann;
Regie: Ernst L. Frank und Johannes Riemann
Eine Tonfilm-Komödie nach dem bekannten
Lustspiel „Die Republik befehlt“ von Rudolf
Lothar und Fritz Grotrian
Irrungen u. Wirrungen mit Wenen u. großen Es-
sellen aus dem Leben eines Genoff. hatiaatisch es
Versäumt diesen Film nicht: er bedeutet
1 1/2 Stunden vorzüglichster Unterhaltung!

2. Ein neuer Großfilm der Universal in stummer
Fassung:
Conrad Veidt, der große deutsche Charakter-
darsteller und seine Partnerin, die reizend
schöne Mary Martin in
Illusion
Dieser Film führt in das ewig unruhige
Leben der Artisten; er zeigt die Keuseite
des Theater- und Varietefazianes und gibt
ein lebenswahres Bild vom Glück und Leid
eines Gauklers.
Dazu das große tödende und stumme Bolprogramm
anfang: 3.30, 6.00 und 8.30 Uhr
Preise: 0.90, 1.20, 1.50, 1.80 und 2.- RM.
Erwerbslose und Kleinrentner haben Ermäßigungen!
Für Jugendliche verboten!

„Zum Salmen“
Am Ludw.-platz Telefon 3019
Eigene Schil-chtung
Schönes Nebenzimmer für Versammlun-
gen und Gesellschaften
Samstag ab 6 Uhr **Schweinsknöchel**.
Es ist der freundl. ebst ein **Fritz Beisel**.

**Badisches
Landestheater**
Samstag, 9. Mai
* E. 23
Th.-Gem. 1251-1400
Wilhelm Tell
Von Schiller
Regie: Baumhach
Mitwirkende: Bertram
Kromath, Braunendorfer
Genter, Schreiner,
Seiling, Bauer,
Debelien, Baumhach,
Balden, Graf, Fetz,
Fietz, Schäfer, Dörsch,
Jutz, O. Kienigert,
Kienigert, Kieble,
Kühne, Rehner, Müller,
Früter, Schulze,
v. d. Trend, Fröhmann,
Grunn, Zuber,
Reher, Seibert,
Ludemann
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Freie A (0.70-5.00 M)
— 80
* Sonntag, 10. Mai
Nachmittags
**Meine Schwester
und ich**
Operette in drei Akten
und einem Vorspiel nach Herz u.
Genenil von Robert
Blum. Gefangene u.
Kunst v. Ralph Benagth
Dirigent: Reilberth
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende: Genter,
Jant, Seibertich,
Seiling, Brand, Graf,
Kieble, Kuhn,
K. Kienigert,
Rehner, Müller, Früter
Anfang 15 Uhr
Ende 17.45 Uhr
Freie — 50 bis 3.50 M
— 100
Abends
* A. 23
Th.-Gem. 2. S.-Or.
**Neu eingeführt:
Lindine**
Von Vorhing
Dirigent: Schwarz,
Regie: Grulsha
Mitwirkende: Jant,
Goberfors, Reich,
Dörsch, Dörsch,
Kieier, Reutwiz,
Hilfisch, Schoepflin,
Schulter, Schmitt
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Freie B (1.00-8.00 M)
— 650

Für den Herrn

Herren-Unterhosen maccofarbig	Nr. 5	Nr. 4	1.70	1.50
Herren-Unterjacke maccofarbig, 1/2 Arm	Nr. 5	Nr. 4	1.20	1.00
Herren-Netjacke mit Knopfpatte	Nr. 5	Nr. 4	-75	-65
Burchard's Reklame- Einsathemd mit hübschen Einsäben	Nr. 5	Nr. 4	1.70	1.50
Herren-Sporthemd mit feinem Kragen u. passend. Binder	4.90	3.75		
Herren-Oberhemd bunt Popelin, moderne Farben	4.90	3.90		
Herren-Kragen moderne Form, Macco, 4fach		-50		
Herren-Kragen moderne Form, halbstief		-45		

Eintracht
Mittwoch, 13. Mai, 20 Uhr
Klavier-Abend
Dr. Edwin
Fischer
O. F. Händel: Chaconna G-dur
J. S. Bach: 3 Präludien und Fugen a. d. Wohltemp.
Klavier, 1. Teil.
L. v. Beethoven: Sonate Es-dur, op. 7.
Rob. Schumann: Fantasiesstücke, op. 12 Des Aberd.
— Aufschwung — Warum? — Grillen — In der Nacht
— Fabel — Traumes Wirren — Ende vom Lied.
Steinway-Konzertflügel aus dem Lager H. Maurer
Num. Karten zu 5.00 (für Musiklehrer 3.30, 4.00 u. 3.30,
Stehpl. zu 2.20. Schülerkarten zu 1.55 einschl. Steuer in
der Buchhandlung Bielefeld am Marktplatz (rechte Saalhälfte
und in der Musikalienhandlung
Kurt Meufel,
Waldstraße 81.

Badische Lichtspiele · Konzerthaus
Samstag, 9. bis Mittwoch, 13. Mai, jeweils 8.30 Uhr
Sonntag nur 4.30 Uhr
Ein Walzertraum
Operette von Oskar Strauß mit **Mady Christians**
und Xenia Desni, **Willy Fritsch** und Jac. Tiedke, dazu
Rund um die Welt Hauskapelle
Kartenvorverkauf, Preise und Ermäßigungen wie üblich 3576

DIESER MANN

ist selbst in unserer ungewöhnlichen Zeit eine ungewöhnliche Erscheinung. — Mit 14 Jahren brannte er seinen Eltern nach Amerika durch, zwanzig Jahre lang durchstreifte er, mit nichts in der Tasche, die ganze Welt. Als Cowboy und als Tramp, als Steward und als Fallsteller, als Goldwäscher, Gaukler, Detektiv und „Handstampf in allen Gassen“ sah er die Staaten, sah er Indien, Afrika und Asien, lernte er die Tiefen und die Höhen, die Mysterien und die klaren Zusammenhänge des Lebens kennen wie selten einer. Dreißig Jahre alt, packte ihn plötzlich die ehrgeizige Idee ein großer und weltberühmter Mann zu werden. Heute, zehn Jahre später hat er diese phantastische Idee **verwirklicht** heute ist er der souveräne Dirigent eines staunenswerten Riesen-Unternehmens, heute sind sein Name und sein Werk von faszinierender Wirkung in allen Ländern, wo immer er auch, blitzartig erscheinend, auftauchen mag. — Dieser Mann

kommt nach Karlsruhe

auf den Meßplatz am Dienstag, den 12. Mai und niemand sollte versäumen die persönliche Bekanntschaft mit ihm zu machen. Er ist leicht zu erkennen. Er trägt stets einen blauen Anzug, einen großen dunklen Schlapphut, und zwischen schmalen, energisch geschwungenen Lippen geht ihm die schwere Havanna-Zigarre niemals aus.
Sein Name aber ist **Julius Gleich** und er bringt als der „Circuskönig unseres Jahrhunderts“, wie ihn die Presse der Welt genannt hat, einen Circus und eine Circuskunst mit sich, wie hier in solcher Vollendung noch niemals gezeigt worden sind. Millionen begeisterter Menschen säumten die triumphartigen Siegestfahrten Gleichs, die ihn soeben von stolzer Siebenländerfahrt durch Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Italien und die Tschechoslowakei zum ersten Male nach hier bringen. — Antwerpen, Amsterdam, Brüssel, Paris, Barcelona, Rom und Prag waren die letzten und markantesten Etappen seiner einz. dastehenden Ertolge. — **Erägt Euch ein: Julius Gleich, der Circuskönig des XX. Jahrhunderts kommt nach Karlsruhe**

am 12. Mai!

Es finden vom zweiten Gastspieltage an täglich zwei Vorstellungen statt und zwar um 5 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends. Bei vollem Abendprogramm zahlen an allen Wochentagen nachmittags nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene nur halbe Preise! Arbeitslose, Kleinrentner und Kriegsgeschädigte zahlen gegen Ausweis immer, also auch abends, halbe Preise. — Preise der Vollkarten (nur Sitzplätze) von 50 Pfennig an! — Vorverkauf: Circuskassen den ganzen Tag sowie **Kaufhaus Herrn Tietz**, Telefon 5601 und **Hermann Meyle**, Zigarettenhaus, Kaiserstr. 147, Telefon 450 — Tier- und Völkerschau ab 2 Spieltage täglich 9-18 Uhr. Freikonzerte am Circus 11-12, 2-3, 7-8 Uhr. Circus Telefon 8080. **Eigener Autopark — Motor- und Fahrradwache am Circus.** 1.09



Herrenstoffe
Die letzten Neuheiten
in guten Qualitäten
zu niedrigsten Preisen
Leipheimer & Mende



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

9. Mai.
1805 Friedrich Schiller. — 1858 *M. Sieck, Begründer des Schulfurnens. 1864 †Sos. Wilhelm Wolff. — 1870 *Maler Hans Faltsch. — 1876 *Schriftsteller Ernst Harb. — 1910 Aufruf der Sozialdemokratie gegen Friedensbedingungen. — 1926 Nordpolflug Vorb.

10. Mai.
1521 †Sattler Sebastian Brant. — 1760 *Rouget de l'Isle. — 1871 Friede von Frankfurt a. M. — 1878 *Gustav Stresemann. — 1906 1. russ. Reichstagsrede. — 1909 †Maler Ludwig Thierich. 1921 Reichskabinett Dr. Brüning, Eintritt von Sozialdemokraten.

Praktische Gemeindepolitik

Die Sozialdemokratie, das Zentrum, der Evangelische Volksdienst, die Staatspartei, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben zum Ausgleich des Vorantrags folgenden Antrag eingebracht:

Antrag zur Vorlage Nr. 37 des Gemeindevoranschlags für das Rechnungsjahr 1931

Die Unterzeichneten beantragen folgende Änderungen im städt. Voranschlag 1931:

I. Die Einnahmen aus Steuern und Abgaben werden wie folgt ermäßigt: Konto 6716 Ertrag der Bürgersteuer (statt 740 000 RM. nur 400 000 RM.).

II. Zum Ausgleich der dadurch ausfallenden 340 000 RM. wird a) folgende Ausgabe ermäßigt: Konto 1425 Beschaffung von Baustoffen aller Art von 500 000 RM. um 400 000 RM. auf 400 000 RM., b) folgende weitere Einnahmen eingestellt: Aus der Steuerfunktionsreserve der Staatskasse zu erwartender Anteil 300 000 RM.

III. Satz 2 in Ziffer 3 des Stadtratsbeschlusses vom 24. 3. 31 (Verdoppelung der Bürgersteuer) wird aufgehoben. Der Stadtrat wird ermächtigt, die hierdurch notwendigen Änderungen des Voranschlags durchzuführen.

Durch obige Maßnahmen entfällt die Notwendigkeit der Verdoppelung der Bürgersteuer.

Für die Bürgersteuer im einfachen Betrage darf nach den bisherigen Erfahrungen mit einem Eingang von mindestens 400 000 RM. (statt 370 000 RM.) gerechnet werden.

Eine Ermäßigung des Ansatzes für Beschaffung von Baustoffen aller Art ist infolge der weiteren Preisentfaltungen auf diesem Gebiete möglich.

Eine Ausschüttung der Staatskasse aus den zur Verfügung bleibenden Steuereinnahmen insbesondere an die großen Städte, die die Senkungserlöse aus dem Gebäudesteueranteil in der Hauptsache speisen, darf mit großer Wahrscheinlichkeit erwartet werden.

Karlsruhe, 11. Mai 1931.
gez. Töpfer, Wild, Kroenlein, Fren, Willel, Künfel.

50 Jahre Volksfreund

Donnerstag abend fand in dem großen Saal der Festhalle die angekündigte Wiederholung des Jubiläumsgalaes statt. Wiederum war der Riesenraum bis auf den letzten Platz besetzt: ein neuer sichtbarer Beweis für das echte Vertrauensverhältnis, das sich in den vergangenen fünfzig Jahren zwischen Leserschaft und Volksfreund herausgebildet hat. Aus diesem starken Bekenntnis der fortschrittlich und republikanisch gesinnten Arbeitnehmerschaft Mittelbadens zu ihrem politischen Sprachrohr, dem Volksfreund, werden Verlag und Redaktion — wie schon am Abend der ersten Auführung — neue Kraft schöpfen, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzuschreiten als Helfer am Aufbau einer neuen besseren Ordnung der Dinge.

Das Programm rollte in der bekannten Reihenfolge ab. Unter Leitung von Kapellmeister Dr. Knöll sang das Sängerkorps nach einem wuchtigen Orchesterstück, von Gen. Rektor Stork vorgetragen, den Uthmann-Chor „Sturm“. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Aufsichtsrats Gen. Stadtrat Dr. Töpfer ergriff Gen. Dr. L. Marum das Wort zu seiner Festrede, die auf die Geschichte des Volksfreund eingehend in einem mitreißenden Bekenntnis zum Sozialismus ausfiel. Mozarts „Arbeiter, reißt die Hand zum Bunde“ und Uthmanns „Empor zum Licht“ bot der Volksfreunde Akademie Gelegenheit, unter Führung von Kapellmeister Dr. Knöll Zeugnis abzulegen von der eifrigen Kunstbegeisterung, die in der Arbeiterklasse lebt. Den Schluß des Abends bildete der Sprech- und Bewegungssport „Der Wert soll Waffenschmiede sein“, der durch die geschickte Verbindung von Sprechchor, Film und Orchester wieder eine starke Wirkung ausübte. Von besonderem Interesse war der dem Hauptfilm „Im Anfang war das Wort“ angehängte Bildstreifen, der zum Volksfreund-Jubiläum in den Räumen des Volksfreund-Verlages aufgenommen worden war, und der den Betrieb in Tätigkeit versetzt. In alle Abteilungen läßt er den Beschauer einen Blick tun und vermittelt so einen Begriff von der Vielseitigkeit und Lebendigkeit eines modernen Zeitungsverlages. Geschäftsleitung, Redaktion, Inseratenannahme und Buchhandlung, vor allem aber der technische Betrieb erscheinen in charakteristischen Bildern. Der Streifen wird, wenn er den Genossen im Verbreitungsgebiet vorgeführt wird, dazu beitragen, das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des Volksfreund-Betriebes zu festigen und zu steigern. Zum Schluß: Dank an alle Mitarbeitenden und dem Jubilar der Wunsch, er möge noch viele in gleich starkem Maße vom Vertrauen der Leser getragene Jubiläen feiern können.

Badisches Landestheater. Unter musikalischer Leitung von Rudolf Schwarz und in Szene gesetzt von Viktor Prüha geht am Sonntag, 10. Mai, Albert Lortzins romantische Zauberoper „Undine“ nach sechsfähriger Pause zum erstenmal wieder in Szene. Die Hauptpartien sind besetzt durch die Damen (Hilf) „Undine“, (Bader) „Reich-Dörich“ und die Herren (Hof) „Kaiser“, (Hof) „Ritsch“, (Hof) „Schoepflin“ und (Hof) „Barald“. Josef Kürtenau führte die Tänze ein. Die Bühnenbilder erstellte Lorsten Deß.

Wohnungsbau 1931

Der Stadtrat hat zum Wohnungsbau 1931 folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Förderung Kleinwohnungsbaues durch die Stadt im Jahre 1931 ist zu erstrecken auf:

a) die Mitwirkung bei der Beschaffung des Baukapitals durch Gewährung von langfristigen hypothekarisch zu sichernden Darlehen zu marktüblichen Zinsen (Wohnspohelien) sowie durch Übernahme der Ausfalls- oder Selbstschuldnerischen Bürgschaft für einen Teil des Baukapitals,
b) die Verbilligung des aufzunehmenden Baukapitals durch Gewährung von Zinsbeihilfen.

Die Maßnahmen nach Buchstabe a) und b) sind nebeneinander zulässig.

Die Bauhypothek soll zur Deckung des durch die 1. Hypothek und die Eigenleistung des Bauherrn (mindestens 20 v. H. des Verkehrswertes) nicht zu befreienden Teiles der Wohnungsneubaufkosten beitragen und im Durchschnitt den Betrag von 3000 M. nicht überschreiten. Sie ist mit 1 v. H. über dem jeweiligen Zinsfuß der städtischen Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe für erstklassige Hypotheken zu verzinsen und in der Regel mit 1,5 v. H. zusätzlich der ersten Zinsen zu tilgen. Die Übernahme der Bürgschaft durch die Stadt ist auf Tilgungshypotheken innerhalb der ersten 70 v. H. der Gesamtbaukosten zu beschränken.

Die Zinsbeihilfen sind in der Form laufender Zuwendungen der Stadt an den Bauherrn (bzw. beim etwaigen Verkauf an seinen Rechtsnachfolger im Eigentum des Bauarbeitsbüros) zur Ermäßigung seiner Zinslasten aus dem Wohnungsneubau zu gewähren und dürfen bis zum 31. Dezember 1941 erstreckt werden. Sie sind nach der Größe der Wohnungen und dem jeweiligen Zinsfuß der städtischen Spar- und Pfandleihkasse hier für die erste Hypothek zu bemessen und dürfen im Einzelfalle der Verzinsung eines bestimmten (fiktiven) Kapitalbetrages („Förderungsbetrages“) zu dem jeweiligen um 4,25 v. H. verminderten Zinsfuß der städtischen Spar- und Pfandleihkasse, höchstens jedoch 3,25 v. H. entsprechen. Der Förderungsbetrag ist auf 140 M je qm Wohnfläche festzusetzen, höchstens jedoch auf 7000 M für eine Wohnung. In Fällen besonderer Art, namentlich zur Beschaffung für Wohnungen für kinderreiche Familien, darf der Förderungsbetrag um ein Drittel, in Sonderfällen um die Hälfte des Normalbetrages erhöht werden. In den Bescheiden über die Gewährung von Zinsbeihilfen ist vorzusehen, daß vom

1. Januar 1935 an die Zinsbeihilfen um 0,5 v. H. des Förderungsbetrages gekürzt werden können.

2. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues gemäß Ziffer 1 werden mit Wirkung vom 31. März 1933 zur Verfügung gestellt:
a) der der Stadt vom Lande aus ihrem Wohnungsbauanteil an der Gebäudesteuer 1931 zu überweisende Landeszuschuß (einschließlich verlorener Zuschuß) in Höhe von insgesamt 300 000 M;
b) die vom Lande zu überweisende Darlehen (Landesdarlehen) einschließlich Landesdarlehens für Einzelfälle bis zur Höhe von derzeit 1 300 000 M;
c) die der Stadt vom Lande für Einzelfälle zu überweisende laufenden Landesdarlehensdarlehen, jährlich 10 000 M für derzeit 5 Jahre.

Zur Entgegennahme der Landesdarlehen nach Maßgabe der vom Land hierfür festgelegten Bedingungen wird der Stadtrat ermächtigt. Die bei der Aufnahme der Darlehen etwa entstehenden Kosten sind aus dem Kapital zu bestreiten.

Die Summe der zu gewährenden Bauhypotheken darf den Betrag von 1 300 000 M, die der zu verbürgenden Hypotheken den Betrag von 1 000 000 M oder Goldmark erreichen. Der Gegenwertwert der von der Stadt zu gewährenden Zinsbeihilfen darf nicht höher sein, als der Betrag des Landeszuschusses gemäß Absatz 1 Buchstabe a), zusätzlich des Gegenwertwertes des Zinsgewinnes aus der Ausleihung der Landesdarlehen als Bauhypotheken und zusätzlich des Gegenwertwertes der Landesdarlehensdarlehen gemäß Absatz 1 Buchstabe c). Die Summe der Förderungsbeträge, aus denen die hier nach zu gewährenden Zinsbeihilfen zu berechnen sind, wird auf 3 700 000 M begrenzt.

3. Von den gemäß Ziffer 2 zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zur Verfügung stehenden Mitteln dürfen — unter Kürzung des Betrages der zu gewährenden Bauhypotheken — bis zu 20 000 M für Darlehen zum Schwemmanntisch aller Käufer abgesetzt werden.
4. Soweit der Stadt vom Lande Sonderdarlehen zur Erzielung von Wohnungen für Schwerkranken- und Kinderreiche zur Verfügung gestellt werden, dürfen diese unter den gleichen Bedingungen an die Ersteller der Wohnungen weiter gegeben werden.

5. Zur Durchführung der gemäß Ziffer 1 bis 4 zu treffenden Maßnahmen wird der Stadtrat ermächtigt.

(Schluß folgt.)

Zur Bootshaus-Einweihung der Naturfreunde

Etwas über den Bau des Bootshauses

Die Gruppenleitung wird beauftragt, die Verhandlungen zwecks Erwerb eines Platzes auf Rannswörth zum Abschluß zu bringen und den Bau eines Bootshauses in die Wege zu leiten. Es ungefähr laute der Beschluß, der nach Vorlage von Finanzierungsplänen und Berechnungen, von der ordentlichen Generalversammlung 1929 gefaßt wurde. Naturfreundebau hatte man schon verschiedentlich gebaut. Erfahrungen auf diesem Gebiete waren in reichlichem Maße vorhanden. Wie aber erstellt man schwedischsprechend ein Bootshaus? Dies war die Frage, die in der Folgezeit praktisch zu lösen versucht wurde. Um es vorweg zu sagen, wir dürfen mit dem Ergebnis zufrieden sein. In folgendem sei in kurzen Zügen der Werdegang des Baues aufgezeigt.

Eines stand von vornherein fest: Soll das Projekt mit den Mitteln des aufgestellten Voranschlags ausgeführt werden, dann muß ein möglichst großer Teil der Arbeit von unseren Mitgliedern selbst ausgeführt werden. Um dieser Voraussetzung gina es an die Arbeit. Am 21. Mai 1929 wurde damit begonnen. Zuerst mußte der Platz ausgetrotet werden. Dann kam das Ausheben der Fundamente.



mente, Bausteine wurden ausgeladen und an die Baustelle transportiert. In ca. 6 Wochen war der Rohbau, der als die größte Arbeit an einen Unternehmer vergeben war, fertiggestellt. Nun kamen die Zimmer an die Reihe. Auch hier gina es dank dem Opferinn einer Genossen reich vorwärts. Es war eine Freude, den Fortschritt zu beobachten. Inzwischen war es Herbst geworden. Der Sementboden in der Bootshalle und der Innenputz wurden noch teilweise hergestellt. Dann wurde die Arbeit bis zum Frühjahr unterbrochen. Konnte man bis hierher ein flotties Fortschreiten der Arbeiten feststellen, so mußte man sich nunmehr an einen langjameren Gang gewöhnen. Eine gewisse Ermüdung war — wenn auch nur vorübergehend — eingetreten. Es war dies durchaus verständlich. Wenn man herilichsichtig, daß alle Arbeiten, mit Ausnahme des Rohbaues, der Dachdeckung, der Entwässerung, von den Mitgliedern, und zwar meist nach Feierabend, ausgeführt wurden, dann kann man ermessen, welche große Leistung dies bedeutet. An dieser Stelle sei all denen, die mit zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben, Dank gesagt. Hier wurde wiederum der praktische Beweis geliefert, was gemeinsamer Wille und Opferinn zu leisten vermögen. Im Juli 1930 war man soweit, daß man an die Einweihung herangehen konnte. Alle Vorbereitungen wurden getroffen und wenn es nicht soweit kam, so ist es nicht uniere Schuld. Es gibt Fälle von „höherer Gewalt“, denen sich Menschen immer beugen müssen. Bei uns hatten die Schwalben diese höhere Gewalt ausgeübt und wenn wir im vergangenen Jahre von der Einweihungsfeier Abstand genommen haben, so aus dem einfachen

Grunde, weil es unmöglich war, sich auch nur kurze Zeit dort drauhen aufzuhalten, ohne dermaßen umfiochen zu werden, daß man gerne wieder gina. Unter solchen Umständen die Feier abzuhalten, schien uns doch etwas zu gewagt. Dieses Jahr soll uns auf diese Art die Feier nicht verdorben werden. Man hat seitens der Stadt Vorlage getroffen, daß diese ungeladenen Gäste nicht mehr in diesem Maße auftreten können und dann ist auch ohnein ihre Zeit noch nicht gekommen.

Wenn heute drauhen auf Rannswörth unser Naturfreundebauhof in den Lüften weht und unser Bootshaus auch denjenigen, die bisher von unierer Bewegung nichts, oder doch nur sehr wenig wußten, unter Vorhandeln kindet, so darf uns dies mit Genugtuung und mit Freude erfüllen. Der Weg, der zurückgelegt werden mußte bis das Ziel erreicht war, war oft mühsam und hart. Aber heute, angefaßt des vollendeten Werkes, soll uns auch dies nur mehr eine Erinnerung sein. Und wenn man sich in späteren Jahren einmal gegenläufig über den Bootshausbau unterhält, wenn dann das „weiß du noch wie wir damals...“ aufklingt, dann wollen wir freudig an die Bauzeit zurückdenken.

Die Einweihungsfeier selbst findet am Sonntag mittags 2 Uhr statt. Am Samstag abend 8 Uhr wird zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Begrüßungsabend abgehalten.

100 Jahrefeier des Pfürndnerhauses

Sunderst Jahre sind verflohen seit der Grundstein für das bestergerichtete Altersheim am Mühlburger Tor gelegt wurde. Zur Feier des Tages stellte sich der Silderbund unter persönlicher Leitung von Herrn Ehrenhermeister Friedrich Külller zur Verfügung und brachte das Sanctus von Schubert, Schäfers Sonntagssied von Kreutzer, Der Lindenbaum, von Schubert und den von Silder, sowie im Mai von Silder im großen Garten der Anstalt zum Vortrag. Die Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph gab am Nachmittage ebenfalls im Garten der Anstalt ein großes Konzert. Als letztes spielte die Harmoniekapelle den Karlsruher Schützenchor komponiert von Herrn Christian Lorenz, der das Stück selbst dirigierte. Herr Direktor Steinle hielt als Vorsitzender des Verwaltungsrates eine kurze marante Ansprache. Für die Inzassen des Hauses war der Tag eine gern zu ginnende Abwechslung. Hoffen wir, daß die Anstalt noch vielen alten bedröhtlichen Personen Unterkunft und Ruhe von den Lasten des Lebens bieten kann.

Kleinkaliberschießen

Am Sonntag, den 3. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, hat die Schützengilde des Polizeiporivereins Karlsruhe einen Freundschaftswettbewerb mit der Schützengilde „Geco“ Durlach auf dem Schießstand des Polizeiporivereins Karlsruhe (Germania-Forst) zum Austrag gebracht. Es wurden abgegeben: 25 Schuß stehend freihändig. Die Polizei hat mit 34 Ringen Vorprung den Wettkampf gewonnen. Ein schöner Erfolg, wenn man herilichsichtig, daß die Schützenabteilung des Polizeiporivereins Karlsruhe erst 1929 gegründet wurde und „Geco“ der älteste Kleinkaliberverein in Baden ist und Schützen in seiner Reihe hat, die schon mehrfach „Deutscher Meister“ waren.

Bester Schütze des Tages: Pol. Hauptwachmeister Dittes P.S.M. mit 244 Ringen und 153 Ringen mit 3 mal 5 Schuß. Bester Schütze von „Geco“ Durlach: Herr Moos mit 240 Ringen, 150 Ringe mit 3 mal 5 Schuß. Bester Schütze mit 10 Schuß stehend freihändig: Kriminalkommissar Gudert P.S.M. mit 93 Ringen.

Im Saal der Gesundheit, Karlsruhe, Marktstraße 1, beginnt am Montag, 11. Mai, ein Nachmittagskurs über „Gesundheitspflege und Erziehung im Kindesalter“ für Mütter und junge Mädchen. — Der Kurs erstreckt sich über 16 Doppelstunden und findet jeweils Montags und Donnerstags nachmittags von halb 4 bis halb 6 Uhr statt. Der Kurs vermittelt theoretisch und praktisch die wichtigsten hygienischen Kenntnisse für den Hausgebrauch. — Anmeldungen nimmt das Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Marktstraße 1, entgegen. Telefon 6580/81. Näheres siehe Inserat.

ACHTEN SIE AUF IHRE VERDAUUNG!

Magenbeschwerden, Sodbrennen, Blähungen, Aufstoßen etc. sind Zeichen überschüssiger Magensäure, die am besten durch etwas Bullrich Salz nach jeder Mahlzeit neutralisiert wird. Bullrich Salz ist seit hundert Jahren unübertroffen in seiner angenehmen prompten Wirkung.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz

Packung nur 0,30
Tabletten nur 0,25

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ - NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ